



## Simmerather Krankenhaus bekommt neuen Träger

Artemed Kliniken übernehmen Hospital von den Maltesern. Nach gescheiterten Gesprächen mit Städteregion schnelle Einigung.

VON HEINER SCHEPP

**Simmerath.** Das St. Brigida Krankenhaus Simmerath bekommt einen neuen Träger. Die Artemed Kliniken GmbH mit Sitz in Tutzing übernimmt das Simmerather Krankenhaus bereits zum 1. September von der Malteser St. Elisabeth gGmbH.

Der notarielle Kaufvertrag wurde am Donnerstag unterzeichnet, die Mitarbeiter des Hauses wurden am Nachmittag in einer außerordentlichen

Mitarbeiterversammlung über den Verkauf informiert.

Danach wird das St. Brigida Krankenhaus als vollwertiges Haus der Grund- und Regelversorgung weitergeführt und seinen konfessionellen Charakter erhalten, teilte die Maltesergesellschaft in Köln mit.

„Artemed wird alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhauses übernehmen, um auch weiterhin die gesundheitliche Versorgung in der Nordeifel sicherzu-

stellen. Damit ist auch die Zeit der Unklarheit für die Menschen in der Nordeifel und für die Belegschaft beendet“, so Pressesprecherin Annerose Sandner.

Nachdem die Verhandlungen zur Übergabe an die Städteregion gescheitert waren, haben Malteser und Artemed Gespräche aufgenommen, die innerhalb von etwa vier Wochen zum vertraglichen Abschluss gebracht werden konnten.

„Wir sind froh, dass es in so

kurzer Zeit gelungen ist, eine Einigung zu erzielen, und freuen uns sehr, dass die Zukunft des Hauses nun gesichert ist“, erklärte Karl Prinz zu Löwenstein, Geschäftsführer der MTG Malteser Trägergesellschaft gGmbH.

Artemed plant, den kirchlichen Charakter des Krankenhauses soweit als möglich zu erhalten und hat sich auch zur Einhaltung der Bedingung des Erzbischofs verpflichtet. Die in Simmerath nach wie vor tätigen Schwestern der

Cellistinnen behalten Wohnrecht und Gestellungsverträge

„Wir sehen in der Wahrung der Identität des Krankenhauses vor Ort und der engen Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern stets einen wesentlichen Bestandteil unserer Tätigkeit“, betont Prof. Dr. Rainer Salfeld, Geschäftsführer der Artemed Kliniken. Die unmittelbar am Krankenhaus gelegene Altenhilfeeinrichtung Seliger Gerhard verbleibt bei den Maltesern.

### EIFELWETTER



#### Meist über 20 Grad

**Lage:** Hinter der Kaltfront von Tief „Xenia“ ist in die Region etwas kühlere, aber noch mäßig-warme Luft eingeflossen. In der Höhe ist die Luft doch kalt und instabil, und so müssen wir in den nächsten Tagen neben sonnigen Abschnitten immer wieder mit Schauern und Gewittern rechnen.

**Heute und morgen:** Nach recht frischer Nacht starten wir recht freundlich in den Freitag. Neben einigen Wolkenfeldern zeigt sich die Sonne auch immer wieder. Im Laufe des Nachmittages sind aber vereinzelt Schauer oder Gewitter möglich. Die Sonne erwärmt die Luft immerhin auf knapp 20 Grad rund um Rohren. In Simmerath sind es 20 Grad, am Rursee auch bis zu 22 Grad. Schwacher Nordwestwind.

Am Samstag ist es auch länger freundlich, erst zum Nachmittag und Abend sind einzelne Schauer möglich, örtlich auch gewittrig. Angenehm warm mit 21 bis 26 Grad.

**Weitere Aussichten:** Am Sonntag und Montag meist bewölkt und teils kräftiger und schauerartiger Regen. Kaum Sonne und neigt unter 20 Grad. (aho)

Mehr dazu unter: [www.huertgenwaldwetter.de](http://www.huertgenwaldwetter.de)

### „Do böste platt“



#### Keavere on Bannö

Es ist wieder (oder noch immer) Wallfahrtszeit: So pilgern Gläubige aus der GdG Monschau am 8. September, am Festtag von Mariä Geburt, no Keavere – mit dem Bus. Andere gehen zu Fuß, wenn es etwa no Heimisch oder no Boarwiiler geht. Auch Bannö und Morresnett sind beliebte Wallfahrtsorte für Gläubige aus dem Monscher Lank. Wer döck (oft) genug pilgert, der wird öffentlich geehrt wie jetzt Hildegard Ganser uss Pustebich, die nun schon mit der Simmerather Bruderschaft 60 Mal in Kevelaer war. Wer pilgert oder wallfahrt, der will (vielleicht büßen und) beten.

Bött üch, datt e esu bleibt, mahnte der Vater seine (fast erwachsenen) Kinder, wenn die vor lauter Wohlstand übermütig wurden. Das traditionelle Gebet bei Wallfahrten und Prozessionen war und ist dr Rossekrangs. In jedes Ave wird ein kurzes Bittgebet eingebunden, das der schwerhörige Wellem aber nicht so recht verstehen konnte. So betete er mit lauter Stimme, was er von den anderen zu hören glaubte: Datt se maache, watt se welle.

### KONTAKT

#### EIFELER NACHRICHTEN

**Lokalredaktion:**  
Matthias-Offermann-Straße 3,  
52156 Monschau-Imgenbroich,  
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.  
**e-Mail:**  
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de  
Peter Stollenwerk (verantwortlich),  
Heiner Schepp, Ernst Schneider.  
**Leserservice:** 0180 1001 400

#### 3 Plus/Bürobedarf Kogel:

Hauptstraße 17,  
52152 Simmerath,  
**Öffnungszeiten:**  
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,  
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.

## Der Natur wird kräftig unter die Arme gegriffen

Bergwald-Projekt im Nationalpark Eifel endet heute. 18 Helfer haben in ihrem Urlaub eine Woche lang „wertvoll und effektiv“ im Wald gearbeitet.

VON ERNST SCHNEIDERS

**Nordeifel.** Mitmachen kann jeder. Bezahlen muss man nichts, aber Geld gibt's auch nicht. Dafür gibt es jede Menge Arbeit an frischer Luft und das befriedigende Gefühl, der Natur eine Woche lang kräftig unter die Arme gegriffen zu haben. Bergwald heißt der Verein aus Würzburg, der sich seit mehr als 20 Jahren und den Erhalt von Waldökosystemen kümmert. Zehntausende haben bereits bei diesen Projekten mit Hand angelegt. Die Teilnehmer kommen aus allen Altersgruppen, aus allen Berufsgruppen und aus allen Him-

melsrichtungen. 18 Helfer hat es in diesem Jahr in den Nationalpark Eifel geführt.

#### „Wertvoll und effektiv“

Nach der Premiere im vergangenen Jahr hat die Nationalparkverwaltung auch in diesem Jahr wieder gerne das Hilfsangebot angenommen, wie Gerd Ahnert, stellvertretender Nationalparkleiter, betonte. Die Arbeit der Truppe zwischen 23 und 60 Jahren sei „wertvoll und effektiv“, lobte Ahnert, und mit Lohnarbeitern oder Betrieben nicht zu machen, weil nicht zu bezahlen.

#### Pfeifengras schützen

In drei Gruppen aufgeteilt, ging es unter der Woche ins Gelände. Eine Gruppe brachte am Obersee erneut die Pfeifengraswiese auf Vordermann. Dieses Pfeifengras ist laut Ahnert extrem selten und deshalb ebenso extrem schützenswert. In ganz Nordrhein-Westfalen gebe es nurmehr 56 Hektar, die mit diesem Gras bewachsen seien, und das, so Ahnert, sei vergleichsweise „Fliegenschiss“. Weil es am Pfeifengras kein wirtschaftliches Interesse gebe, werde es ohne Hege und Pflege verschwinden, und mit ihm eine spezialisierte Tierwelt, beispielsweise der Mädesüß-Perlmutterfalter, der von Pfeifengras lebt.

Eine zweite Gruppe hatte reichlich damit zu tun, junge Douglasien auszupflanzen, um den Ziel eines Buchenmischwaldes näherzukommen, und die dritte Gruppe schälte Fichten, die als Totholz im Wald liegen bleiben, um die biologische Vielfalt zu fördern und



Beim Entrinden der Fichten im Nationalpark ist verstärkt Muskelkraft gefordert.

Fotos: Ernst Schneiders

Kleinlebewesen Lebensraum zu bieten. Doch das ist nicht der einzige Grund.

#### Mit Schabern und Muskeln

Der andere heißt Borkenkäfer, in hiesigen Breiten oft eine Plage. Während man inmitten des Nationalparks den „Buchdrucker“ und andere zwischen Baum und Borke gewähren lässt, damit Natur auch Natur sein kann, ist man nach Ahnerts Worten an den Rändern des Nationalparks, an den Grenzen zu den Fichtennachbarn, peinlichst darauf bedacht, den Borkenkäfer nicht zur Plage wer-

den zu lassen. Weil Chemie nicht in Frage kommt, geht das nur mit scharf geschliffenen Schabern und Muskelkraft. Vier Männer und zwei Frauen, alle beheimatet zwischen Berlin und München, spuckten kräftig in die Hände und machten sich ans schweißtreibende Werk. Unterstützung mit schwerem Gerät gab es nur dann, wenn die etwa 100 Jahre alten Preußenbäume gewendet werden mussten. Diesen Namen verdanken die Fichten, welche eine Überraschung, den Preußen, die die verkarstete Eifel mit den schnell wachsenden Nadelbäumen auf-

forsteten. Was wiederum den Einheimischen gar nicht in den Kram passte, denn die wurden ihre kargen Schafweiden los. „Deshalb mussten die Anpflanzungen zeitweise von preußischen Soldaten bewacht werden“, kramte Gerd Ahnert in der Historienkiste.

Heute endet das Bergwald-Projekt in der Eifel für dieses Jahr. Für einige endet damit gleichzeitig der Urlaub, und Anfang nächster Woche wartet wieder der Job. Andere ziehen weiter zum nächsten Projekt in einem anderen Nationalpark, möglicherweise auf ein Wiedersehen in der Eifel im nächsten Jahr.

## Über Sinn und Unsinn der Beschilderung

Monschau überprüft Verkehrszeichen am Burgring und an der B258. Aufmerksames Ausschussmitglied.

VON SARAH MARIA BERNERS

**Monschau.** Erst hatte der Monschauer Ratsherr Georg Alt darauf aufmerksam gemacht, dass die Gottesdienst-Zeiten auf den Straßenschildern wohl der Aktualisierung bedürfen, und nun hat Bauausschussmitglied Michael Schreiber weiteren Optimierungsbedarf

an den Straßenrändern feststellt. Seinem aufmerksamen Blick war bei den Fahrten aus Kalterherberg Richtung Monschau und wieder zurück in die Heimat nicht entgangen, dass er im Bereich Dreistegen auf der Hinfahrt aufs Bremspedal drücken muss, weil die Geschwindigkeit auf 50 km/h begrenzt ist, während er auf der Rückfahrt auf 70 km/h beschleunigen darf. „Hat das einen Grund?“, wollte er nun wissen. Eine spontane Antwort hatte auch Bürgermeisterin Margareta Ritter nicht parat. „Vielleicht ist da ein Baustellenschild stehen geblieben“, vermutete sie. Das Schild steht noch immer, die zulässige Geschwindigkeit auf den beiden Fahrbahnen variiert.

Aber mit dieser Frage hat Michael Schreiber etwas ins Rollen gebracht. Auf Nachfrage dieser Zeitung, was denn nun mit dem 50er Schild sei, ist Ordnungsamtsleiter Vinzenz Klein die Strecke abgefahren, und hat nicht nur dieses Manko entdeckt. „Jetzt haben wir das Thema auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt“, erklärt die Bürgermeisterin.

Die gesamte Beschilderung für die Ortsumfahrung werde in Absprache mit der Städteregion überprüft. Ein weiterer Problempunkt ist laut Ritter die Bushaltestelle am Bienenhäuschen, die immer wieder als Parkplatz genutzt wird. „Wir haben da etlichen Prüfungsbedarf“, so die Bürgermeisterin. Auf der Strecke stehen nämlich ziemlich viele Schilder. Mal

sind 70 km/h erlaubt, an Fußgängerüberwegen zur Sicherheit 50. Aber wo „Achtung Kinder“-Schilder aufgestellt sind, darf dann doch wieder 70 gefahren werden.

#### Erinnerungen

Am Burgring, einer bekanntlich kurvenreichen und häufig von Fußgängern gesäumten Strecke, ist die Geschwindigkeit nur bei Nässe auf 70 km/h begrenzt (Bild), von Monschau Richtung Perlenau ist hingegen generell nicht mehr erlaubt. Nach Kreuzungen muss natürlich erneut ein Schild auf die Geschwindigkeitsbegrenzung hinweisen und auch zwischendurch wird der Fahrer immer mal wieder daran erinnert, was er darf, und was nicht. Über Sinn und Unsinn dieser Schildervielfalt am Burgring und der B258 lässt sich diskutieren, und genau das soll nun auch passieren.



Erfüllt dieses Schild vor Dreistegen einen Zweck? Das fragte Michael Schreiber im Bauausschuss.



Von Monschau nach Höfen dürfen Autofahrer 70 km/h fahren. In die Gegenrichtung sind nur 50 km/h erlaubt. Jetzt will die Stadt ihre Schilder überprüfen. Fotos: Berners